

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Spree-Oberschule Fürstenwalde

Visitationstermin	08.-10.01.2019
Schulträger	Landkreis Oder-Spree
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.spree-oberschule.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=111612>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Spree-Oberschule ist eine Schule, die auf eine zufriedene Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft verweisen kann. Die Integration von Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache (seit dem Jahr 1993) ist im Schulalltag selbstverständlich und wird als Bereicherung dargestellt. Das INISEK I – Projekt „Das Leben ist bunt! – Wir sind es auch!“ wird mit großem Engagement unter Einbeziehung aller Personengruppen der Schulgemeinschaft umgesetzt und trägt in hohem Maße zur Identifikation mit der Schule bei.

Die Schulleiterin zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit. Ihr Führungshandeln ist durch Gesprächsbereitschaft und Wertschätzung für Geleistetes sowie durch Engagement für ein ausgeglichenes Schul- und konstruktives Arbeitsklima geprägt. Die Schulleitung arbeitet kollegial und abgestimmt zusammen und achtet auf Ausgewogenheit bei der Verteilung von Aufgaben. Vertretungsregelungen, die in einem schulinternen Konzept vereinbart sind, sowie die Einsatzbereitschaft des Lehrkräftekollegiums tragen zur Minimierung von Unterrichtsausfall bei.

Besonderes Augenmerk ist auf die Einarbeitung neuer Lehrkräfte gerichtet. Eine Abfolge von Maßnahmen ist etabliert und ein Hefter mit Hinweisen, schulischen Dokumenten und Vereinbarungen vorbereitet. Im Prozess des „Ankommens“ erfolgen Gespräche mit der Schulleitung und Unterrichtshospitationen durch die Schulleiterin. Verschiedene Unterstützungsangebote durch das gesamte Lehrkräftekollegium ergänzen diesen Prozess.

Die Unterrichtskultur zeichnet sich durch ein positives Lernklima in den Klassen aus. Die Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend. Zur unterstützenden Lernatmosphäre tragen die abgestimmten Klassenregeln für das soziale Miteinander bei. Die Lehrkräfte fordern und fördern die aktive Teilnahme der Lernenden am Unterricht. Sie formulieren Aufgaben schülerverständlich und gestalten die Übergänge zwischen den Unterrichtsphasen so, dass die Unterrichtszeiten effektiv genutzt werden.

Eine Stärke der Spree-Oberschule liegt im Bereich der zusätzlichen individuellen Förderung. Eine große Auswahl an Fördermöglichkeiten im Rahmen der Ganztagsangebote kann von Schülerinnen und Schülern genutzt werden. Besondere Interessen und Begabungen werden durch die Einrichtung von „Bandklassen“ sowie das Wahlpflichtangebot Golf gepflegt. Kooperation und Zusammenwachsen der Schülerschaft werden sowohl über das Erlernen von Sprachen ermöglicht, als auch durch gemeinsame Erlebnisse und Arbeit in verschiedenen Projekten. Diese Projektarbeit (bspw. die jährlichen Tage ethischer Orientierung) unterstützt den Erwerb von sozialen Kompetenzen und wird durch die Tätigkeit

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

von Schülermediatoren sowie eine vielfältige Zusammenarbeit mit dem Schulsozialarbeiter ergänzt.

Eine weitere Stärke der Spree-Oberschule liegt auf dem Gebiet der Berufs- und Studienorientierung. Gemeinsam mit verlässlichen Kooperationspartnern und umfangreich vernetzt in der Region arbeitet die Schule daran, die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang von der Schule in das Berufsleben optimal vorzubereiten. Diese erhalten sowohl im Unterricht als auch in der Praxis an außerschulischen Lernorten Einblicke in die Berufswelt und über die Mitarbeit in den Schülerfirmen die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu sammeln.

3.2 Schwächen

Die Unterrichtsbeobachtungen des Visitationsteams und die Ergebnisse der Schülerbefragung zeigen Schwächen hinsichtlich der Planungsbeteiligung und eigenverantwortlichen Gestaltung der Lernprozesse durch die Schülerinnen und Schüler. Selten boten ihnen die Lehrkräfte verschiedene Auswahlmöglichkeiten bezüglich des Lerngegenstandes, des Anforderungsniveaus oder der Nutzung unterschiedlicher Medien an. Die Unterrichtsführung der Lehrkräfte förderte nur in Ansätzen eine kooperative Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler.

An der Schule sind keine konkreten pädagogischen Ziele und Schwerpunkte der Arbeit festgelegt und in der Schulkonferenz beschlossen. Eine systematische Evaluationskultur bezogen auf schulische Entwicklungsschwerpunkte sowie Unterrichtsqualität unter Beachtung des Evaluations-Kreislaufs ist nicht etabliert. Es liegt keine Maßnahmenplanung für die Umsetzung einer Evaluation vor. Leistungsbezogene Daten, die der Schule nach Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie Prüfungen zur Verfügung stehen, werden nicht gesamtschulisch ausgewertet, so dass entsprechende Schlussfolgerungen bzw. Maßnahmen fehlen, um innerschulische Veränderungen herbeizuführen.

Die Arbeit der Lehrkräfte in den Fachkonferenzen bedarf der Ausrichtung auf Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse, bspw. über didaktisch-methodische Abstimmungen und Absprachen zur Umsetzung von Lerneinheiten. Kollegiale Unterrichtsbesuche sind nicht als Instrument der Unterrichtsentwicklung etabliert, um mit- und voneinander zu lernen. Die durchgeführten schulinternen Fortbildungen orientieren sich nicht erkennbar an aktuell notwendigen Schwerpunkten der individuellen Förderung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

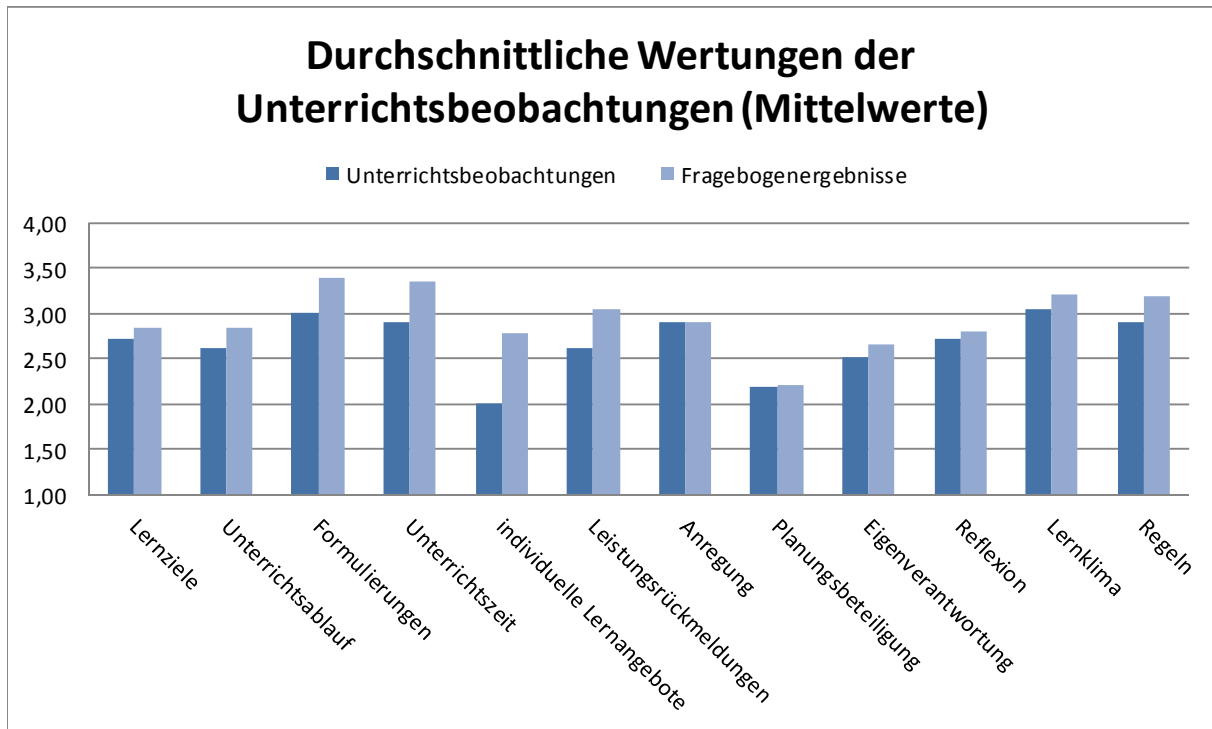
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	2
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler nur teilweise über die Lernziele und über den vorgesehenen Unterrichtsablauf, um den Lernenden eine inhaltliche und zeitliche Orientierung zu geben. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte durchgängig altersgerecht, sprachlich verständlich und unter Verwendung der jeweiligen Fachsprache. Der Unterricht begann bzw. endete zumeist pünktlich, die benötigten Materialien lagen bereit und der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering. Den Lehrkräften gelang es überwiegend, die zur Verfügung stehende Zeit für effektives Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu nutzen.

Differenzierung und Individualisierung

In nicht ausreichendem Maße berücksichtigten die Lehrkräfte die individuellen Lernvoraussetzungen und unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Zumeist beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz. Der zielgerichtete Einsatz von Lernmaterialien mit unterschiedlichem Anforderungsniveau oder verschiedene Lernzugänge waren selten zu beobachten. Nur bedingt wurden Aufgabenstellungen verwendet, die sich nach Umfang und Schwierigkeitsgrad voneinander abhoben oder das

unterschiedliche Arbeitstempo bzw. das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten. Zumeist würdigten die Lehrkräfte Schülerbeiträge spontan oder richteten Lob bzw. Kritik an die gesamte Lerngruppe. Leistungsrückmeldungen zum individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, die auf Lernfortschritte, den Lernzuwachs bzw. Lernhindernisse eingingen, erfolgten selten. Individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe gaben die Lehrkräfte nur bedingt.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es überwiegend, die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit im Unterricht anzuregen. Oft wurden Lerninhalte mit den Vorkenntnissen bzw. der Erfahrungswelt der Lernenden verknüpft. Insgesamt gab es kaum Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lerninhalten zu treffen. Das Unterrichtsgeschehen verlief oft lehrkraftzentriert oder nach engen Vorgaben bzw. durch striktes Abarbeiten von Arbeitsblättern. Aufgabenstellungen, die die Lernenden anregten, eigene Lösungswege zu entwickeln und die über das Nachvollziehen erlernter Lösungsalgorithmen hinausgingen, waren selten zu beobachten. In Auswertungsphasen des Unterrichts erhielten die Schülerinnen und Schüler teilweise die Möglichkeit ihre Lösungswege darzustellen, sich mit Lösungsvarianten und möglichen Fehlerquellen auseinanderzusetzen. Häufig stand das ausschließliche Nennen und Vergleichen von Ergebnissen im Vordergrund.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches und zugewandtes Auftreten für ein konstruktives Lern- und Arbeitsklima. Sie verhielten sich gegenüber den Lernenden respektvoll, zeigten Interesse an deren Beiträgen und reagierten wohlwollend auf die Äußerungen der Schülerinnen und Schüler. Lob und Kritik äußerten die Lehrkräfte authentisch und zeitnah. Regeln für das soziale Miteinander waren erkennbar vereinbart. Gelegentlich kam es zu Störungen im Unterrichtsablauf, auf die die Lehrkräfte in der Regel professionell mit Geduld und pädagogischem Geschick reagierten. Überwiegend verhielten sich die Schülerinnen und Schüler sowohl untereinander als auch gegenüber den Lehrkräften höflich und hilfsbereit, so dass zumeist eine ruhige und entspannte Lernatmosphäre herrschte.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sorge für ein positives soziales Klima und einen geregelten Informationsfluss in der Schulgemeinschaft - Etablierung der Arbeitsgruppe „Entwicklung des Schulprogramms“ - Wahrnehmung der Fürsorgeverantwortung sowie Wertschätzung und Dank für Engagement und geleistete Arbeit zu verschiedenen Anlässen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schuljahresarbeitsplan mit Terminen, Verantwortlichkeiten und Arbeitsschwerpunkten 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler zu ihren Mitwirkungsrechten - Einbeziehung der Mitglieder der Schulgemeinschaft in Diskussions- und Entscheidungsprozesse insbesondere in den Gremien sowie Transparenz der Beschlüsse - Unterstützung der Arbeit der Schülerinnen- und Schülervereine durch Vertrauenslehrkräfte im Auftrag der Schulleitung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wahl von Eltern, Schülerinnen und Schülern als beratende Mitglieder der Fachkonferenzen - Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte im Umfang der gesetzlichen Vorgaben 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aussagen zu Anforderungen an Unterrichtsqualität im Schulprogramm - Durchführung von Schulleitungshospitationen mit individuell abgestimmten Beobachtungsschwerpunkten und Auswertungsgesprächen - Förderung eines fachbezogenen und fachübergreifenden Dialogs der Lehrkräfte zu Unterricht und Unterrichtsentwicklung in offenen Gesprächsrunden - Thematisierung der Durchführung kollegialer Unterrichtsbeobachtungen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulisch abgestimmte Beobachtungsschwerpunkte für Hospitationen und Unterrichtsbesuche 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung des beschlossenen Vertretungskonzeptes sowie des Konzeptes zum Umgang mit der Vertretungsreserve - Information über Unterrichtsvertretungen auf der Homepage der Schule, „Digitalen Schwarzen Brettern“ in zwei Schulgebäuden sowie der zugehörigen App DSBmobile für Schülerinnen, Schüler und Eltern - Veröffentlichung des Schuljahresterminplanes, u.a. mit schulischen Höhepunkten, den Klassen- und Bildungsfahrten und Betriebspraktika, auf der Homepage - zentrale Termine bspw. für eine Projektwoche mit einem Orientierungspraktikum der Jahrgangsstufe 9, einer Sprachreise für die Jahrgangsstufe 10 und Einzelprojekten der Jahrgangsstufen 7 und 8 sowie der gesamtschulischen Projektwoche „Das Leben ist bunt! - Wir sind es auch!“ - Sicherung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte im Vertretungsfall - Verwendung von individuellen Fördermappen der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 im Vertretungsunterricht 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Beratungen in der Schulkonferenz zu Schwerpunkten der Schulentwicklung sowie keine gefassten Beschlüsse - kein innerschulischer Diskussionsprozess zu Stärken und Schwächen - keine erarbeitete Prozessplanung zur Schulentwicklung <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung der Arbeitsgruppe „Entwicklung des Schulprogramms“ 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - innerhalb der zurückliegenden drei Schuljahre keine durchgeführte Evaluationsmaßnahme zu Entwicklungsschwerpunkten - keine verbindlich verabredete Evaluation zu Entwicklungsschwerpunkten <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertungsgespräch zum Abschluss des Schnuppertages für die Jahrgangsstufen 6 der umliegenden Grundschulen sowie des Tages der offenen Tür beim „Grützwurst-Essen“² 		
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Durchführung einer schwerpunktorientierten Evaluationsmaßnahme - fehlende Formulierung von Zielen für die Unterrichtsentwicklung - keine strukturierte und systematische Überprüfung der Unterrichtsqualität <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwendung von Feedbackverfahren zur Unterrichtsqualität durch einzelne Lehrkräfte in Eigenverantwortung 		

² Innerschulischer Begriff für eine Gesprächsrunde..

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie Prüfungen in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz - keine gesamtschulische Ableitung von Maßnahmen - keine Schlussfolgerungen und gesamtschulischen Festlegungen von Entwicklungsschwerpunkten für die Unterrichtsgestaltung <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erläuterung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten im Unterricht für Schülerinnen und Schüler - Information über die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in Elternversammlungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze der Förderung im Schulprogramm verankert - konzeptionelle Verankerung mehrere Förderbereiche, wie z. B. das Konzept zur Förderung der Lesekompetenz, das Konzept für die Lerngruppen fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler - Ausrichtung des SchiC³ in den einzelnen Fächern auf die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler, erweitert auf Festlegungen bzgl. des Förderschwerpunktes „Lernen“ - Festlegungen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschluss zu Grundsätzen der Förderung in der Schulkonferenz 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Nachteilsausgleichen in den Klassenkonferenzen und Abstimmung der Fördermaßnahmen in den Jahrgangsstufenkonferenzen - Nutzung externer Kompetenzen, wie z. B. die der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle bzw. der schulpsychologischen Expertise <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine halbjährliche Fortschreibung der individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf den gesetzlichen Vorgaben entsprechend - innerhalb der letzten drei Schuljahre keine schulinterne Fortbildung zur individuellen Förderung 		

³ Schulinternes Curriculum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Rahmen der Ganztagsangebote Förderunterricht in den Fächern Mathematik, Sprachen (Deutsch, Englisch, Polnisch, Französisch) und den Naturwissenschaften - neigungsorientierte Förderung durch Arbeitsgemeinschaften (AG) im Ganztagsangebot, bspw. Geschichte, Fußball und Gestaltung der Homepage - Angebote für spezielle Interessen durch die Einrichtung von „Bandklassen“ (Musikunterricht mit Unterstützung von mehreren Lehrkräften der Musikschule Oder-Spree „Jutta Schlegel“), dem Wahlpflichtangebot Golf und zweier Schülerfirmen - Umsetzung der konzeptionell unteretzten Förderung der ALREJU nichtdeutscher Herkunftssprache in „Vorbereitungs- und Lerngruppen“, zusätzliche Kleingruppenförderung sowie Eingliederung in Regelklassen dem deutschen Sprachniveau entsprechend - Stärkung sozialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 im Rahmen der jährlichen TEO⁴-Fahrt als Gemeinschaftsprojekt vom Bund Katholischer Jugend und JuSeV e. V. - Ausbildung von Schülermediatoren⁵ sowie deren Einbindung in Gesprächsrunden zu Konflikten zwischen Schülerinnen und Schülern im Schulalltag mit Unterstützung des Schulsozialarbeiters 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestätigung einer guten Informationspraxis über die Lernentwicklung durch Schülerinnen, Schüler und Eltern - Angebot von Elternsprechtagen zweimal pro Schuljahr möglichst unter Teilnahme der Schülerinnen und Schüler, u.a. zur Schullaufbahnberatung - Zwischenzeugnisse, die neben den Einzelnoten auch grafische Darstellungen zur Leistungsentwicklung enthalten, an die Schülerinnen und Schüler - Angebot für weitere individuelle Gespräche zusätzlich zu den Elternsprechtagen bzgl. des Leistungsstandes und der Leistungsentwicklung - zeitnahe Elterninformation (im telefonischen oder persönlichen Gespräch) bei Leistungsveränderungen bzw. Auffälligkeiten - Beratungstermine für Schülerinnen, Schüler und Eltern der Jahrgangsstufe 10 am „Tag der offenen Tür“ der Spree-Oberschule durch die Klassenlehrkräfte sowie Informationsmöglichkeiten vor Ort u. a. mit Vertretern der Europaschule Oberstufenzentrum Palmnicken <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Auswertung der Orientierungs- oder Vergleichsarbeiten 		

⁴ Tage ethischer Orientierung.

⁵ Schulinterner Begriff.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung interner und externer Expertise bspw. zum Thema Schulprogramm und zur Arbeit mit der Schulverwaltungssoftware weBBschule bzw. der Angebote des Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht - Lehrkräfte (Seiteneinsteigerinnen bzw. Seiteneinsteiger) im berufsbegleitenden Vorbereitungsdienst/Referendariat bzw. in der pädagogischen Grundausbildung sowie weitere im Sonderpädagogikstudium <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Abstimmung zu Grundsätzen der Fort- und Weiterbildung in der Konferenz der Lehrkräfte - keine Abstimmung zu fachlichen Fortbildungen in den Fachkonferenzen (nach Protokolllage) 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsgruppe „Entwicklung des Schulprogrammes“ mit Verantwortung für die Vorbereitung und Durchführung einer schulinternen Fortbildung zu diesem Thema - Vorbereitung schulischer Höhepunkte durch das Kollegium mit selbstbestimmter Aufgabenverteilung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der stattgefundenen Fachkonferenzen nach Protokolllage nicht im rechtlich vorgesehenen Umfang - keine Verständigung zu Schwerpunkten gesamtschulischer Entwicklung in den Fachkonferenzen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche mit Blick auf die Klassensituation und fachliche Aspekte - Abstimmung von Beobachtungsschwerpunkten zwischen den beteiligten Lehrkräften sowie Auswertung im Gespräch <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gesamtschulisch vereinbarten Beobachtungsschwerpunkte bzw. gemeinsame Auswertung gerichtet auf die Entwicklung der Unterrichtsqualität - fehlende Abstimmung zu kollegialen Unterrichtsbesuchen in den Fachkonferenzen 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulinterne Vereinbarungen zum Ablauf der Einarbeitung neuer Lehrkräfte - Unterstützung der neuen Lehrkräfte durch die Schulleitung und das Lehrkräftekollegium - Schulleitungshospitationen und regelmäßige Gespräche zum Stand der Einarbeitung - Zuordnung neuer Lehrkräfte als Stellvertreterinnen bzw. Stellvertreter zu erfahrenen Klassenlehrkräften - Erarbeitung einer Sammlung mit Informationen und schulischen Festlegungen, insbesondere zur Orientierung für Lehrkräfte ohne Lehramtsausbildung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Medienbildungskonzepts auf der Grundlage einer Ist-Stand-Analyse - Medienkonzept mit Aussagen zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in vier Modulen - Nutzung der Schulverwaltungssoftware weBBschule - Standards für mediale Präsentationen (z. B. Copyright, Quellen, digitale Formate) - seit dem Schuljahr 2018/2019 Lernstandsanalysen mit Hilfe des Portals „Onlinediagnose“ in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vereinbarungen zur Einbeziehung bspw. von Lernplattformen in die mediale Gestaltung des Unterrichts 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung des kritischen Umgangs mit digitalen Medien allgemein und mit sozialen Medien im Besonderen - Durchführung von Internetrecherchen, z. B. bei der Bearbeitung von Unterrichtsthemen sowie Facharbeiten - Unterstützung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte bei der Erstellung digitaler Produkte, z. B. Erarbeitung von Präsentationen, Portfolios oder Filmsequenzen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung von Unterrichtssequenzen zur Steigerung der Analysefähigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Bewertung von analogen und digitalen Informationsquellen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung digitaler Medien zur Weitergabe von Informationen zur Unterrichts- und Schulorganisation, bspw. der Homepage und E-Mails - Arbeitsgemeinschaft zur Gestaltung der Homepage im Rahmen der Ganztagsangebote für Schülerinnen und Schüler - Einbindung externer Angebote im Bereich Medien, z. B. „Filmernst“, Zeitungsprojekte - Einbeziehung medialer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in die Gestaltung von Schulveranstaltungen, z. B. bei der Abschlusspräsentation zur Projektwoche „Das Leben ist bunt! - Wir sind es auch!“ sowie eines Kalenders <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung von medialen Kompetenzen der Eltern 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung der Schwerpunktsetzungen der Berufsorientierung im Schulprogramm sowie in einem schulinternen „Konzept zur Berufs- und Studienorientierung“ - Umsetzung des INISEK I–Projekts „Praxislernen mit Werkstatttagen“ im FAW⁶ für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 - alle Vorhaben im Schuljahrestermplan, z. B. Berufsorientierungsprojekt, Schülerbetriebspraktika und Praxislertage - Festlegung von Verantwortlichkeiten für die Koordination, Umsetzung und Betreuung des Praxislernens, der Betriebspraktika sowie für die Unterstützung der Schülerfirmen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen zur Planung und Durchführung schulinterner Evaluationsmaßnahmen im Bereich der Berufs- und Studienorientierung im schulinternen Konzept 		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vor- und Nachbereitung der Praktika im Unterricht sowie Dokumentation von Praktikumsinhalten und -leistungen in Praktikumsmappen - Potenzialanalysen in der Jahrgangsstufe 7 und wiederholt in Jahrgangsstufe 8 - Bewerbungstraining in der Jahrgangsstufe 9 und Erstellen von Bewerbungsmappen; zusätzlich Bewerbungstraining im Englisch-Unterricht, u. a. Erarbeitung von Bewerbungsschreiben, Vorstellung von Berufsbildern und Übung von Interviews - wöchentliche Praxislertage in der Jahrgangsstufe 9 <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen in der Konferenz der Lehrkräfte zur Arbeit mit dem Berufswahlpass in allen Unterrichtsfächern sowie verbindliche Nutzung des Berufswahlpasses in allen Jahrgangsstufen 		

⁶ Fürstenwalder Aus- und Weiterbildungszentrum gGmbH.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufsorientierungsprojekt/Lehrstelleninformationstage in der Schule mit mehr als zwanzig regionalen Firmen (bspw. GKT GmbH⁷), Gesundheitseinrichtungen (bspw. Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe e. V.) sowie der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) mit der Präsentation von 130 Berufen im Handwerk - Schülerbetriebspraktikum in den Jahrgangsstufen 9 und 10 - Ermöglichung von Betriebsbesichtigungen und des Besuchs von Bildungs-, Ausbildungs- und Informationsmessen, z. B. Zukunftstag oder Veranstaltungen des Berufsinformationszentrums (BiZ) der Agentur für Arbeit - Schülerfirmen „Event & Eat“ und „DressUp“ mit Erarbeitung von Geschäftsplänen, Strukturen und Aufgabenverteilungen durch Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung durch jeweils eine Lehrkraft - Teilnahme von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften des Europaschule Oberstufenzentrums (OSZ) Palmnicken am „Tag der offenen Tür“ der Spree-Oberschule mit Beratungsangeboten für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsvereinbarungen mit der Bundesagentur für Arbeit Frankfurt (Oder) und Zusammenarbeit mit der ARGE/Jobcenter Fürstenwalde - Nutzung von Unterstützungssystemen, z. B. INISEK I - Kooperationsvereinbarung mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) Ostbrandenburg mit aktuellen Informationsangeboten sowie Bildungspartnerschaft zur Berufs- und Studienorientierung - Zusammenarbeit mit regionalen Firmen und Gewerbetreibenden, bspw. e.dis Energie Nord AG, Sparkasse LOS⁸ und Kaufland - Mitarbeit im Projekt „Ein Quadratkilometer Bildung Fürstenwalde“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Eltern in die Gestaltung der Berufs- und Studienorientierung 		

⁷ Gummi- und Kunststofftechnik Fürstenwalde GmbH.

⁸ Landkreis Oder-Spree.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße